

Dr. Phil. Anja Nicole Stuckenberg,
Ev. Stadtakademie Bochum

Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Dr. Anja Stuckenberg, ich bin Pfarrerin und leite die Evangelische Stadtakademie Bochum. Es ist mir eine große Freude – und eine besondere Ehre –, Sie heute hier in Linden willkommen zu heißen.

Denn wir sind heute zu einem ganz besonderen Anlass versammelt: Mit der 13. Stele des *Stelenwegs durchs Jüdische Leben in Bochum* wird hier, mitten in Linden, ein Stück bewegter Vergangenheit sichtbar – und tritt in einen lebendigen Dialog mit der Gegenwart.

Hier, an der geschäftigen Hattinger Straße, einer der pulsierenden Lebensadern Bochums, lässt sich erahnen, wie sehr Geschichte und Gegenwart miteinander verwoben sind – ähnlich wie es die Straßenbahnlinie 308/18 zeigt, die von Dahlhausen und Hattingen bis hinauf nach Gerthe führt. Verschiedene Haltestellen, unterschiedliche Geschichten – und doch eine gemeinsame Linie, die verbindet.

So auch hier: Die Stele erzählt von der jüdischen Geschichte Lindens – von den Anfängen über die Weimarer Zeit bis hin zur Gegenwart. Sie ist sichtbar, mitten im Leben, genau hier – an diesem lebendigen Ort.

Die Stele zum Jüdischen Leben in Linden ist ein Projekt der Evangelischen Stadtakademie Bochum. Koordiniert wurde es von Dr. Manfred Keller und in enger Zusammenarbeit mit dem Geschichtsbüro Sabine Krämer sowie dem Stadtarchiv Hattingen unter der Mitarbeit von Thomas Weiß erarbeitet.

Ich freue mich, Sie heute durch das Programm führen zu dürfen – was erwartet Sie also?

- Musik** *Andantino in G-Dur von Ferdinando Carulli (1770-1841),*
Gitarre: Julia Demtröder, Theodor Körner Schule, Klasse 8c
- Einführungen** Dr. Manfred Keller, Projektleitung
Thomas Weiß, Stadtarchivar Hattingen
Sabine Krämer, Historikerin
- Grußworte** Bezirksbürgermeister Marc Gräf
Staatsminister a.D. Franz-Josef Lersch-Mense, Vorstandsmitglied der NRW-Stiftung
- Musik** *Allegro von Mauro Giuliani (1781-1829),* Gitarre: Julia Demtröder, TKS,
Klasse 8c
- Danach** Kleiner Empfang.

Es ist mir nun eine besonders schöne Aufgabe, an dieser Stelle herzlich zu danken – für die großzügige Unterstützung durch die Stadt Bochum und die Bezirksvertretung Südwest, für die Förderung durch die NRW-Stiftung für Natur, Heimat und Kultur, und für die Spendenbereitschaft der Freundinnen und Freunde der Evangelischen Stadtakademie Bochum.

Wie bei allen bisherigen Stationen des Erinnerungswegs zur jüdischen Geschichte in Bochum und Wattenscheid verdanken wir das durchdachte und zugleich eindrucksvolle Design der Stele auch diesmal der Gestalterin Renate Lintfert vom Dortmunder Büro Q3-Design.

Zur feierlichen Übergabe der Stele an die Öffentlichkeit ist es mir eine besondere Freude, neben den bereits Genannten auch folgende Gäste persönlich begrüßen zu dürfen:

Barbara Jessel, Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Bochum,
Marc Gräf, Bezirksbürgermeister,
Monika Pieper, kulturpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion,
sowie Irina Becker, Dr. Carsten Bachert und Christian Herker von der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bochum.

Ich begrüße ebenso herzlich:

Pfarrer Thomas Köster von der Katholischen Gemeinde,
Hans Neubauer vom Pfarrgemeinderat – gemeinsam mit seiner Frau Carmen Neubauer, die beide mit großem Engagement zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben,
Vertreterinnen und Vertreter der benachbarten Polizeiwache,
Simona Koyro, die Vorsitzende der Lindener Werbegemeinschaft,
und Markus Lutter vom Bildarchiv der Stadt Bochum, dem wir wertvolle Impulse für dieses Projekt verdanken. Es lässt grüßen Pfarrer Lukas Horst der Ev. Kirchengemeinde.

Ein besonderer Dank gilt auch der Musiklehrerin Meike Behrenbeck von der Theodor-Körner-Schule,
die gemeinsam mit Julia Demtröder, Schülerin der Klasse 8c, den heutigen musikalischen Rahmen mitgestaltet – und damit dieser Feier einen ebenso feinen wie eindringlichen Ton verleiht.

Möge diese Stele – hier, mitten in Linden – ein Ort des Innehaltens und Erinnerns sein.
Ein Zeichen der Verbundenheit mit dem jüdischen Leben in unserer Stadt,
und ein Impuls für ein Miteinander, das die Vergangenheit ehrt und die Zukunft offen gestaltet.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Kommen – und wünsche uns nun eine feierliche und bewegende gemeinsame Stunde.